# Fips

Lach-Zeitung für liebe kleine Kinder.

Freude, Scherz, Spaß, Vergnügen.

1. Jahrgang — Nummer 26

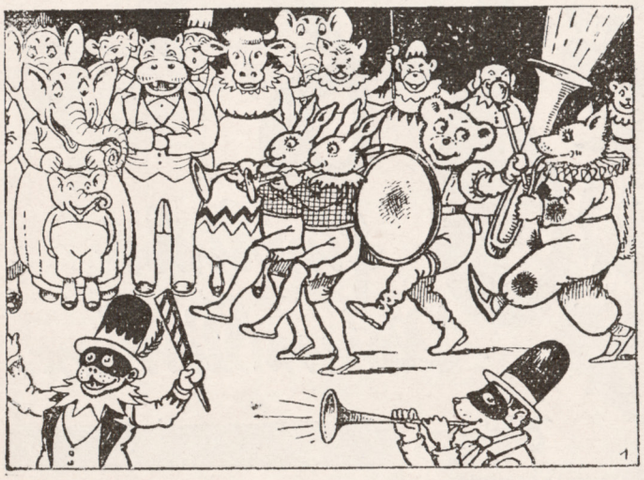
Verlag: Fips, Goch (Rhld.)

## Der Haarschneide-Salon.

Klein Fritzchen schneidet keck dem Peter
Das Haar, ein zehntel Millimeter,
Doch Peters Haar, wie sonderbar,
Der Muff von Tante Mimi war.
Klein Hänschen schneidet Bubiköpfe,
Ritsch — ratsch, wie fliegen da die Zöpfe!

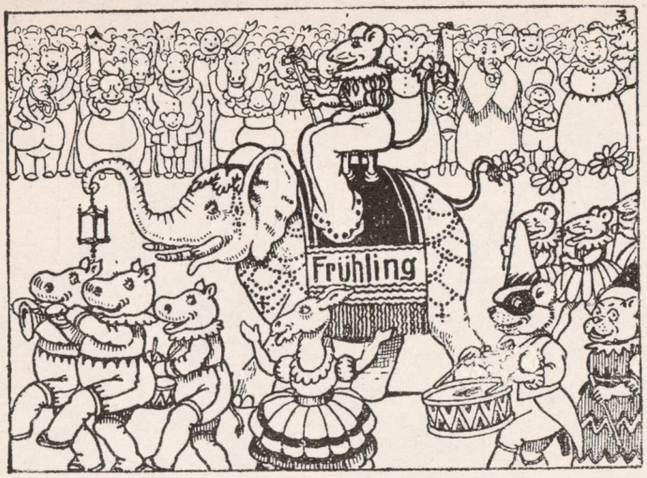
Und Kurtchen schneidet schwipp und schwapp
Dem Karo alle Haare ab.
Die Mutter naht, besieht das Spiel
Und jammert: „Nein das ist zuviel!
Sofort will ich den Vater holen,
Der wird euch schön das Fell versohlen."

# Karneval der Tiere.



Tsching-tsching-bum-bum — tsching-tsching-trara
Mit Pauken — und Trompetenschall.
Hei, liebe Kinder, seht mal da,
Das ist der Tiere Karneval!

Auf buntgeschmücktem Throne fährt
Prinz Karneval dem Zug voraus.
Er ist allein schon sehenswert,
Sieht wirklich majestätisch aus!




Der Elefant spitzt froh das Ohr,
Lenkt nach der Musik seinen Schritt.
Er stellt den jungen „Frühling" vor,
Da zieht begeistert alles mit.

Wer kommt denn da? Ich bin entzückt,
Als „Sommer", es ist wunderbar,
Marschiert, mit Ähren hübsch geschmückt,
Einher recht stolz das Dromedar.

Der Löwe auf dem Nilpferd sitzt,
Hält hoch das Glas mit goldnem Wein;
Er lächelt froh, sein Auge blitzt,
Als „Herbst" muß er recht freundlich sein!

Hoch auf dem Eisberg hockt der Bär,
Seehündchen sitzen um ihn 'rum;
Als „Winter" fährt er stolz daher,
Bewundert von dem Publikum.

Und hinterher mit frohem Tanz
Folgt jedes Tier der bunten Pracht,
Ergötzt sich an dem Mummenschanz
Und tollt bis in die dunkle Nacht.

Dann bläst der Wächter sein Tüt-tüt,
Müd schwankt der letzte heim vom Ball.
Es war zu schön! Nur einmal blüht
Im Jahr der holde Karneval!

**Wo ist Pole Palm?**

# Die Geschichte vom hölzernen Bengele

## lustig und lehrreich für kleine und große Kinder.

**Nach C. Collodi, deutsch bearbeitet von Anton Grumann.**

Neunzehntes Stück.

### Der Richter von Dummersheim.

(Fortsetzung)

Voll Zorn und Ärger lief der Hampelmann in die Stadt zurück und suchte den Staatsanwalt. Die zwei Strolche sollten es büßen, daß sie ihn so tückisch betrogen hatten.

Auf dem Marktplatze stand ein großes Gebäude; über dem Eingange hing das Wappen von Dummersheim: ein schwerbeladener Esel, der von seinem Treiber geprügelt wird. Der Pförtner, ein schielender Fuchs, führte Bengele in ein großes Zimmer. Hier saß hinter einem grünbelegten Schreibtische der Herr Gorillius, ein alter Affe mit weißem Barte. Er hatte eine goldene Brille ohne Gläser weit vorn auf der Nase sitzen und sah dadurch sehr gelehrt und weise in die Welt. — Das war der Staatsanwalt von Dummersheim.

Bengele erzählte ihm, wie er vom Fuchse und von der Katze betrogen worden sei; er gab Vor- und Zunamen der Bösewichter an — ihr Geburtsdatum wußte er nicht — und verlangte Gerechtigkeit.

Der Staatsanwalt hörte ihn huldvoll an und nahm warmen Anteil an seinem Mißgeschick. — Als der Hampelmann nichts mehr zu sagen hatte, läutete Gorillius mit dem silbernen Glöcklein, das auf dem Tische stand.

Sofort erschienen zwei als Gendarmen gekleidete Bulldoggen.

Der Staatsanwalt deutete auf Bengele und sagte zu ihnen:

„Dem armen Kerlchen da haben sie vier Goldstücke geraubt; faßt ihn also und werft ihn sofort ins Gefängnis."

Der Hampelmann war über dieses Urteil entrüstet. Er wollte sich dagegen verwahren, aber die beiden Gendarmen hatten keine Zeit zu verlieren, hielten ihm den Mund zu und führten ihn ab.

Vier lange Monate lag Bengele im Gefängnis; ein besonderes Ereignis brachte ihm endlich die Erlösung.

Der junge König Habicht XVII. von Dummersheim hatte einen glücklichen Krieg gegen das Land Hennanien geführt. Man feierte den Sieg mit großen Festlichkeiten: Straßenbeleuchtung, Feuerwerk, Pferderennen, Radrennen wurden veranstaltet. Alle Staatsgefangenen sollten die Freiheit erhalten.

„Wenn alles hinaus darf, dann will ich auch losgelassen werden", sagte Bengele dem Gefangenwärter.

„Du bist nicht an der Reihe", sagte dieser.

„Bitte sehr", meinte Bengele, „bin ich denn ein Strolch gewesen?"

„Leute von deiner Sorte haben immer tausend Ausreden", sagte der Wärter. — Schließlich aber machte er die Tür auf und ließ den Hampelmann laufen.

Zwanzigstes Stück.

### Die Riesenschlange.

Denkt euch Bengeles Freude, als er wieder frei war! Ohne sich umzusehen, ging er zur Stadt hinaus. Nach Hause trieb es ihn, fort von dem bösen Dummersheim. Er wollte seine gute Schwester Fee wiedersehen und seinen lieben Vater.

Es hatte viel geregnet. Der Weg war so durchweicht, daß das Hampelchen bis über die Knöchel in den Schlamm einsank. Was kümmerte sich Bengele darum! — Wenn der Weg zur Heimat führt, wird man nicht müde. — Das Holzmännlein sprang durch den Schmutz wie ein Windhund.

Noch einmal mußte er an all das denken, was er erlebt hatte, und sprach für sich selbst:

„Es ist mir viel Unglück passiert; aber verdient habe ich es auch. — Ich bin so ein eigensinniger, dickköpfiger Hampelmann; alles soll immer nur nach meiner Schnur gehen; nie höre ich auf die Leute, die es gut mit mir meinen, und wenn sie auch tausendmal klüger sind als ich. — Aber jetzt wird es anders! Ich will mich bessern und ein artiger, folgsamer Knabe werden. Am eigenen Leibe habe ich es bitter genug erfahren müssen, daß die ungezogenen Kinder ins Unglück kommen und nie etwas Gutes erreichen.

Ob wohl mein Vater noch auf mich wartet? Wie wird es ihm ergangen sein? — Wahrscheinlich werde ich ihn bei der Fee wiederfinden. Ach, wie lange habe ich den Armen nicht mehr gesehen! — Von jetzt an will ich gut gegen ihn sein und ihn von Herzen lieben.

Wird mir die Fee meine Unart verzeihen? — Wie aufmerksam war sie gegen mich, und mit welcher Liebe hat sie mich gepflegt! Ja, ihre Sorge hat mir das Leben gerettet! — Und ich! ich bin der undankbarste Hampelmann auf der Welt und habe kein Herz gehabt." —

Erschrocken macht Bengele plötzlich Halt und weicht unwillkürlich drei Schritte zurück. Was ist geschehen? — Eine Riesenschlange lag quer über die Straße. Grün glänzte ihre schuppige Haut; die Augen sprühten Feuer; der Schwanz endete in einer Spitze, die wie ein Fabrikschlot rauchte.

Wundert ihr euch, daß der Hampelmann Angst bekam? — Hundert Schritte ging er zurück und setzte sich auf einen Steinhaufen. Von dort hielt er Ausschau und wartete,

ob die Schlange nicht weiterkriecht und die Straße freigebe.

Nach drei Stunden lag das Untier immer noch an dem gleichen Flecke. Auch von weitem konnte Bengele die glühenden Augen sehen und die Rauchwolke, die aus dem Schwanze aufstieg.

Der Hampelmann wurde des Wartens überdrüssig. — Mutig näherte er sich bis auf wenige Schritte dem schrecklichen Wurme und redete ihn mit süßer, freundlicher Stimme an:

„Bitte schön, geehrte Frau Riesenschlange, wolltest du dich nicht auf der einen Seite ein bißchen zusammenziehen, daß ich vorbeigehen kann!"

Er hätte ebensogut an eine Wand hin reden können. Das Tier rührte sich nicht von der Stelle.

Ein zweites Mal versuchte es Bengele und bat noch inständiger:

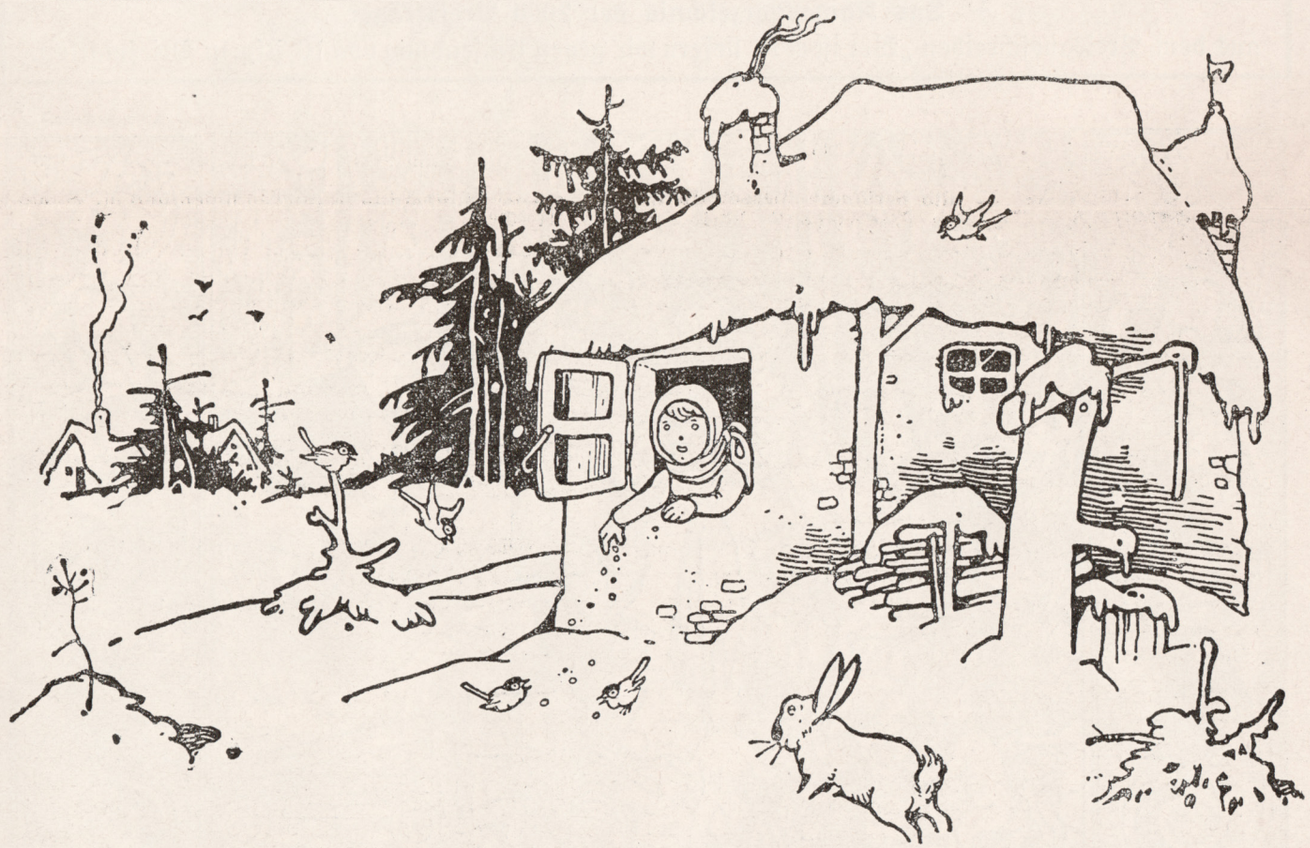
„Höre doch nur, beste Frau Schlange, ich will nach Hause gehen; mein Vater wartet auf mich, und ich habe ihn schon so lange nicht mehr gesehen — Bitte, bitte, sei doch gut und laß mich weitergehen!"

Kein Erfolg! Ja, die Schlange, die bisher lustig und voll Leben schien, ward mit einem Male ganz unbeweglich und starr. Sie schloß die Feueraugen, und der Schwanz rauchte nicht mehr.

„Die ist jetzt richtig tot", sagte Bengele und rieb sich vergnügt die Hände. — Ohne lange zu warten, machte er sich daran, über sie hinwegzuspringen. Aber kaum hatte er sich gerührt, so schnellte die Schlange auf wie ein Hupfteufel. Zum Tod erschrocken, machte das Hampelchen einen Sprung rückwärts, stolperte aber und schlug einen solchen Purzelbaum, daß er mit dem Kopfe in dem aufgeweichten Boden stecken blieb und die Beine in die Luft streckte. Er wollte sich aus seiner hilflosen Lage befreien, und wie ein Käfer, der auf dem Rücken liegt, fing er rasend an zu zappeln und zu strampeln. So etwas Lust ges hatte die Schlange noch nie gesehen. Sie fing an laut zu lachen, schüttelte sich und konnte nicht mehr aufhören. — Es war des Guten zu viel. Von dem übermäßigen Lachen platzte ihr eine Ader im Leibe, und diesmal sank sie wirklich tot auf den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

**Fehlende „Fips"-Nummern** sind bei uns gegen Einsendung von 10 Pfg. pro Exemplar in Briefmarken zu haben. Adresse: Verlag „Fips", Goch (Rhld.)



## Gedenket der hungernden Tiere!

Wer in kalter Wintersnot
Hungernder Tierlein gedenkt,
Der hat den Tierlein und sich selbst
Himmlische Freude geschenkt!

**Ordnung ist des Kindes schönste Pflicht!**

Wir bringen feine bunte Einbanddecken heraus (90 Pf. in Briefmarken). **Sammelt den „Fips"!** Laßt euch fehlende Nummern (10 Pf. pro Stück in Briefmarken) senden vom Verlag „Fips", Goch (Rhld.)

# Ergebnis des Preisausschreibens in Nr. 21 „Wer ist es?“

**Liebe Kinder!** Die Einlösung des Zauberwortes hat eine überraschende Wirkung gehabt. Aller Schnee ist mit einem Schlage weggeschmolzen. Und ein Leben ist in eure fünf Freunde gekommen! Die Tierlein des Waldes sind herbeigeeilt, um sie zu ihrer Befreiung zu beglückwünschen. — Wie lange noch dauert's, dann kommt der liebe, lustige Lenz in den Wald gezogen; und auch ihr könnt wieder draußen hüpfen und springen. Das wird ein Freude geben!

Wir haben anfangs gedacht, das Preisausschreiben sei zu leicht. Aber viele von euch haben doch daneben geraten; vor allem ist Coco oft mit Jim verwechselt worden. — Wer sind also die fünf Gestalten?

1. Fips. 2. Nahmamädchen. 3. Coco.
4. Pole Palm, der Kapitän. 5. Ströppchen.

Den **1. Preis: 1 Fahrrad oder 1 Nähmaschine oder 100 Mark in bar** erhielt

**Hedwig Barschke, Bebra (Hessen-Nassau), Mühlenstraße.**

Das Bild des ersten Preisträgers veröffentlichen wir in einer der folgenden Nummern. Die anderen Preisträger stehen im Namenverzeichnis.

**Das Namenverzeichnis der 2000 Preisträger**
aus dem Preisausschreiben „Wer ist es?“ liefern wir gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken.

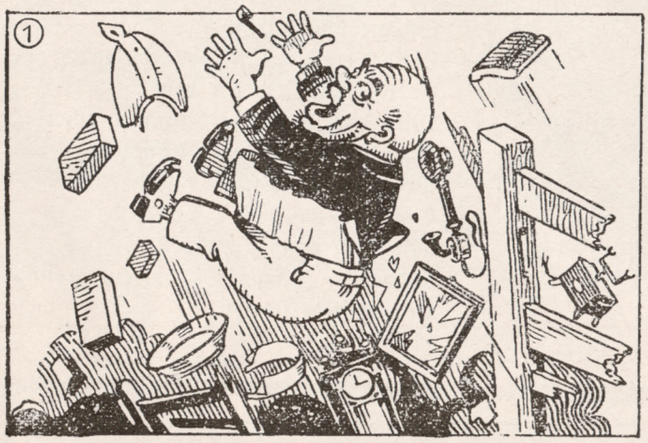
**Wenn du deinem Freunde schreibst —**
Nimm eine bunte Fipspostkarte! Diese, mit dem Fips auf der Vorderseite, in 6 Farben, erhältst du gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken (3 Stück 20 Pfg.) vom Verlag „Fips“, Goch (Rhld.)

# Pole Palm, der Kapitän

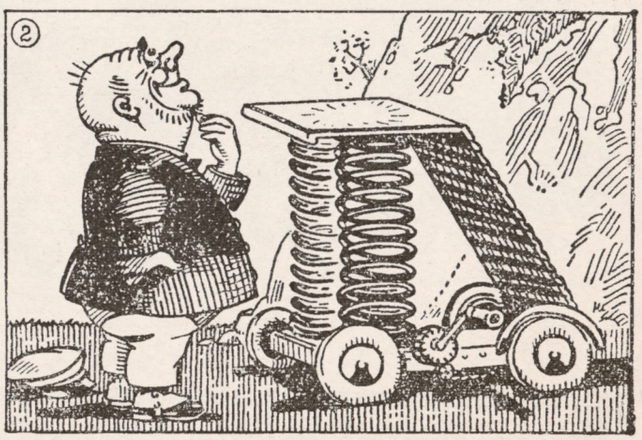
## 20. Abenteuer.

Pole Palm, der Kapitän,
Findet zwar sein Sprungbrett schön:
Jeder Sprung ist ein Vergnügen;
Doch er möchte höher fliegen!—

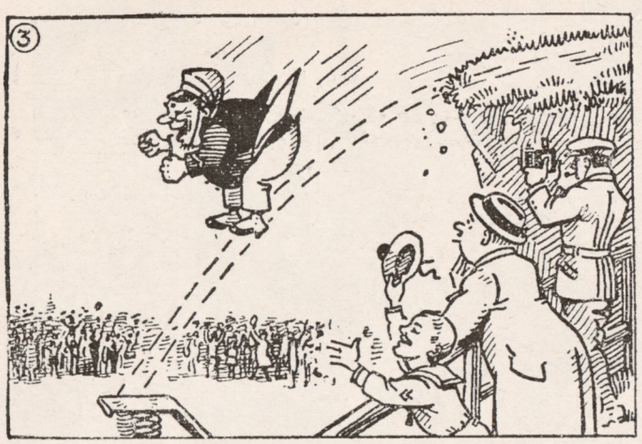
Eine neue Federung
Baut er ein für größern Sprung;
Und sogleich in seinem Haus
Prüft er diesen Fortschritt aus.



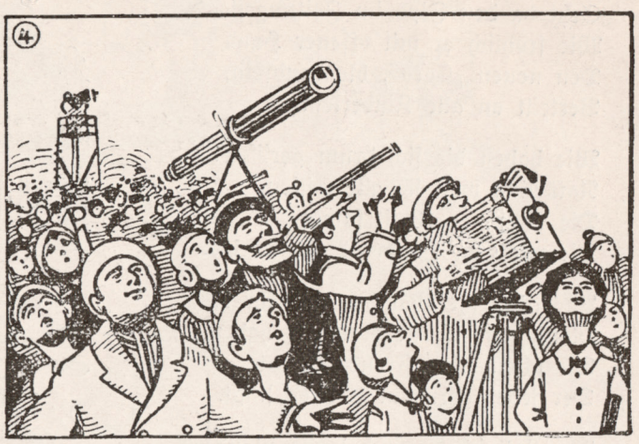

Durch die Decke, durch das Dach
Schleudert ihn das Brett mit Krach.
Splitter, Kalk und Sparren fliegen!—
Diesmal war es kein Vergnügen.




Pole Palm denkt: ei, der Daus!
Und er wandert jetzt hinaus,
Stellt das Brett mit frohem Sinn
Unter einem Felsen hin.

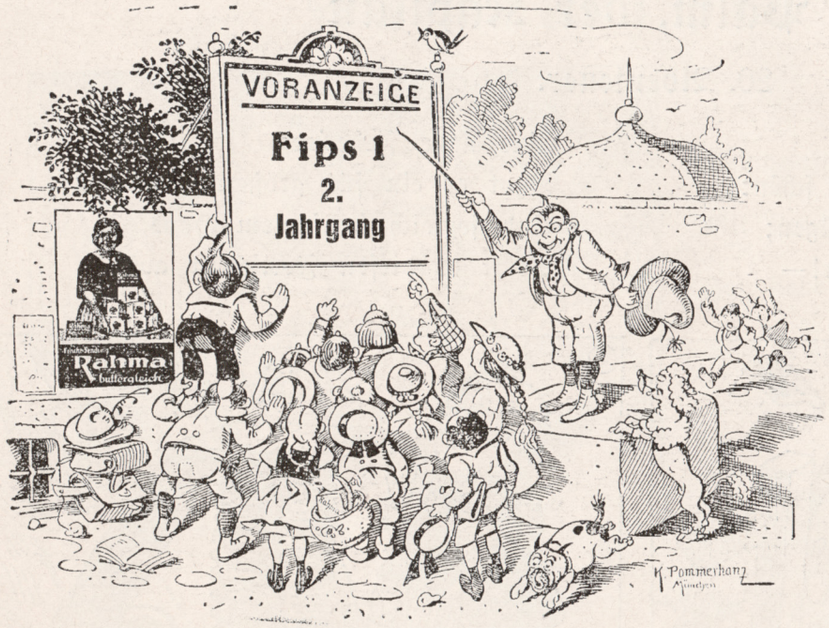



Auf des Felsens stolzer Pracht
Steht er stolzer noch und lacht.
Unter ihm das Sprungbrett winkt;
Pole Palm setzt an — und springt.




Hoi —! und hui —! — Das war ein Knall
Und ein ganz besonderer Fall!
Staunend sieht's des Volks Gewimmel ...
Pole Palm fliegt hoch zum Himmel. —

Alle Menschen stehn beklommen —:
Wird er nicht bald wiederkommen? —
Pole Palm, der Kapitän,
Ward hinfort nicht mehr gesehn ...!




## Kinder!

Hört, mit dieser Nummer
Ist des ersten Jahrgangs Schluß,
Weil ja doch — zum größten Kummer —
Alles einmal enden muß.
Hoffentlich hat mancher „Kranke"
Sich daran gesund gelacht,
Der Gesunde doch zum Danke
Andern damit Freud gemacht.
Sicher blättert ihr noch später
In den Nummern manchen Tag
Schöne bunte Einbanddecken
Liefert euch der „Fips"-Verlag.
Aber schöner als der erste
Wird der Jahrgang Nummer zwei;
Manche Überraschung bringt er —:
Preisausschreiben — allerlei.
Sicherlich kauf ich vor Freude
Mir 'nen ganz pickfeinen Schlips. —
Mädels! — Jung's! Bleibt treue Freunde
Eurem stets fidelen

Fips!

**Der Coco-Kalender kostet 1 Mk. u. ist in allen Läden, die ‚Rahma buttergleich' verkaufen, erhältlich; wo nicht vorrätig, direkt zu beziehen vom Verlag „Der kleine Coco", Goch (Rhld.)**

## Liebe Kinder!

Seht da den Fips im Zeitungsstand,
Wie fröhlich er mit offener Hand
Den neuen „Coco", blendendfein,
Verteilt an alle Kinderlein.

Wie haben die sich drum gerissen!
Natürlich, weil sie alle wissen,
Die Nummer 12 ist famos,
Die wird im Handumdrehn er los.

Auch ihr, ihr Mädchen und ihr Knaben,
Müßt diese schöne Nummer haben,
Die allen echte Freude bringt,
Der jeder gern ein Loblied singt.

Was soll ich da noch lange plaudern,
Zum Kaufmann eilt, ihr müßt nicht zaudern,
Kauft schleunigst „Rahma buttergleich",
Und holt den neuen „Coco" euch!

Beim Einkauf von „**Rahma**-Margarine **buttergleich**" erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder die Lachzeitung „Fips" für alle lieben Kinder.

Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an die Adresse: Verlag „Fips", Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: P. Mengelberg, Goch (Rhld.)